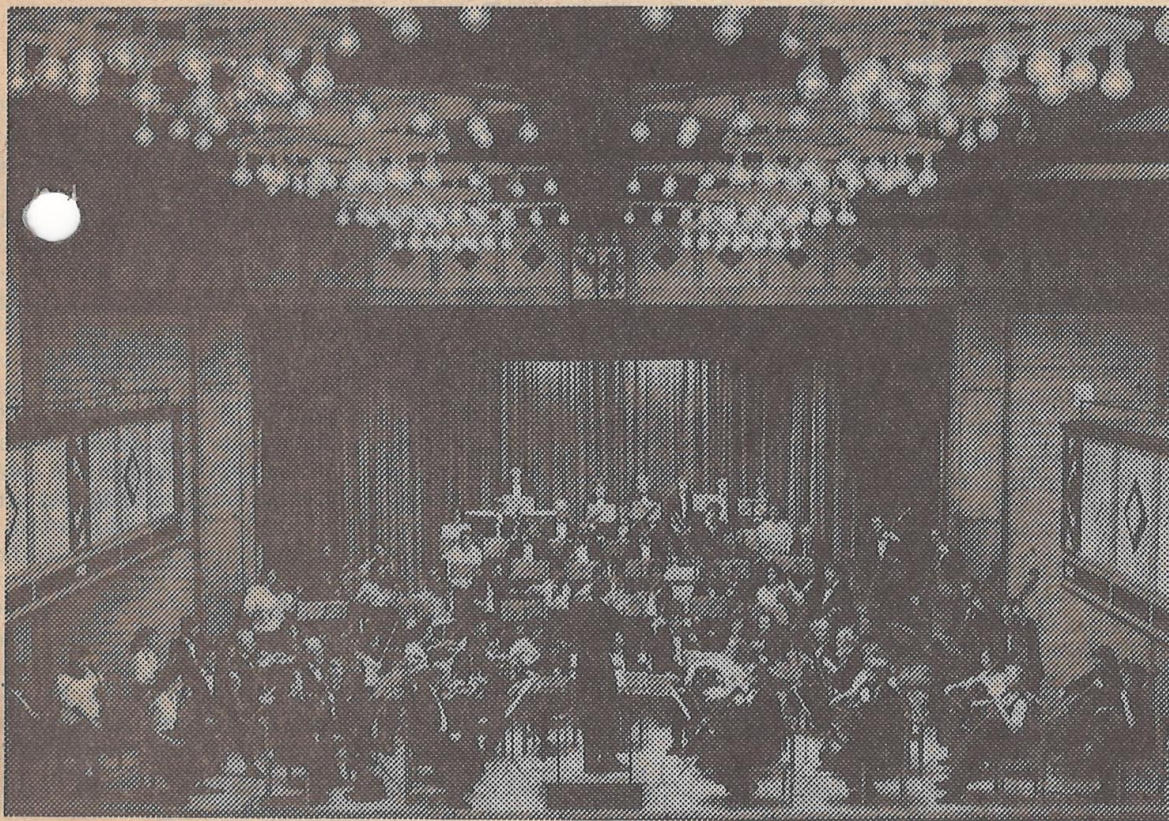


Am Wochenende wird das 20jährige Bestehen gefeiert, dazu:

Jubiläumskonzert des Städteorchesters



20 Jahre besteht das Städteorchester Leutkirch-Wangen-Isny, das bei drei Konzertauftritten am Wochenende sein Niveau erneut unter Beweis stellen wird. SZ-Bild: Rupert Leser

7.-9.5.93

Das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny besteht heuer 20 Jahre. Zu diesem runden Geburtstag gibt es ein Jubiläumskonzert am 7. Mai in Wangen, am 8. Mai in Isny und am 9. Mai in Leutkirch. Der Vorverkauf in den Verkehrs- und Gästeämtern läuft.

Zwei Jahrzehnte Städteorchester heißt, 40 Konzertprogramme wurden erarbeitet und in über 60 Konzerten auf erstaunlich hohem Niveau präsentiert. Die Konstellation von begabten Laienmusikern, fortgeschrittenen JMS-Schülern sowie den Lehrkräften der JMS bündelt das Potential der musikalischen Begabungen im Raume Wangen-Leutkirch-Isny. Vier Dirigenten prägten das Orchester: Dr. Werner Schmidt, Adolf Wetzels und Norbert Nohé waren die Garanten für eine erfolgreiche Arbeit. Nach dem tragischen Verkehrsunfall von Norbert Nohé wurde mit dem damals erst 25jährigen Christian Fitzner ein Nachfolger gefunden.

Zum Jubiläumskonzert wurden zwei Solistinnen verpflichtet: Paula Möckel, Violine, Lehrerin an der Jugendmusikschule und ehemals Konzertmeisterin des Kurpfälzischen Kammerorchesters, stellt sich mit dem 1. Violinkonzert in g-Moll op. 26 von Max Bruch vor. Marlies Neumann, Harfe, stammt aus Kanada und erhielt über den Deutschen Akademischen Austauschdienst ein Stipendiat mit zweijährigem Studium in der Meisterklasse von Prof. Helga Storck an der Musikhochschule München und Mitwirkung als Solistin an der Bayerischen Staatsoper München. Sie wird sich mit den zwei Tänzen für Harfe und Streichorchester von Claude Debussy vorstellen. Marlies Neumann wird auf der Harfe der Jugendmusikschule spielen, die durch Spenden finanziert werden konnte.

Im zweiten Teil des Jubiläumskonzertes wird die 6. Sinfonie (Pastorale) in F-Dur op. 68 von Ludwig van Beethoven erklingen.

Die jüngste Solistin heißt Diana

Festkonzerte des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny

Die jüngste Solistin heißt Salvi-Diana und ist eine Harfe. So viele Freunde des nun 20jährigen Liebhaberorchesters der Städte Wangen, Leutkirch und Isny öffneten die Spenderhand, daß über 30 000 Mark zusammenkamen, mit denen als Geburtstagsgeschenk das ersehnte Instrument beschafft und gleich auch noch eine kleine Übe-Harfe dazu erworben werden konnte. Die große Salvi-Diana und die kleine Salvi-Julia wurden in Sinfoniekonzerten am Freitag in Wangen, am Samstag in Leutkirch und am Sonntag in Isny enthüllt. Die Kanadierin Marlis Neumann führte mit Glitzerklängen das Prunkstück vor, das künftig dem Orchester ebenso dienen wird wie der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu, wo nun Harfenunterricht angeboten werden kann. Im Konzert bei Debussys zwei Tänzen für Harfe und Streichorchester spielte sie allerdings ihr eigenes Instrument, weil ein neues drei bis vier Wochen intensiver Einspielzeit benötigt, bevor es konzertant eingesetzt werden kann. Ihr Spiel mit weihervollen und graziös-tänzerischen Klängen, über feingestufte Begleitung der Orchesterstreicher, gab einen Vorgeschmack von der schönen Literatur, die dem Repertoire des Städteorchesters jetzt zuwächst.

Welch eindrucksvolles Repertoire! Beim Blättern in der Geschichte des Ensembles (im Programmheft nacherzählt) wird bewußt, welche Bereicherung die Region erfuhr. Als der Leiter der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu, Adolf Wetzel, noch als Reallehrer 1965 das „Städtische Streichorchester Wangen“ übernahm, war ihm bewußt, daß diesem nur eine breitgefächerte Musikausbildung eine sinnvolle Zukunft sichern konnte. Das war der Anstoß zur Gründung einer Musikschule, die sich bald von Wangen auf die Allgäustädte Leutkirch und Isny ausdehnte. Ebenso zielbewußt, wie er die Musikschule aufbaute, vergrößerte er das Orchester zum Sinfonieorchester, an dessen ersten Pulten die Lehrer, an dessen weiteren die Schüler der Musikschule sowie einige erwachsene Liebhaber sitzen. Früh wurde ihm auch klar, daß nur ein professionel-

ler Kapellmeister das Orchester zu den wünschenswerten Leistungen führen konnte. In dem Wangener Gymnasiallehrer Dr. Werner Schmidt wurde ein solcher 1973 gefunden, nach dessen Berufung an eine Musikhochschule übernahmen Julius Severin, dann Norbert Nohe und 1987 Christian Fitzner den Stab.

Adolf Wetzel blieb bis heute der Organisator und guter Geist des Orchesters. Es bot sich beim Jahreskonzert in stattlicher Streicherzahl dar (16, 16, 10, 9, 4). Daß die Bläser an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu vorzüglich ausgebildet werden, war deutlich zu hören. Aber auch für die Streicher sind attraktive Dozenten da, darunter Axel Jolowicz, der im Orchester Konzertmeister ist, und das Ehepaar Möckel. Die aus Amerika stammende, dort und in München ausgebildete Paula Dodez-Möckel trat als Solistin in Bruchs Violinkonzert auf, mit stets weichem Strich, gleichzeitig energisch und kraftvoll die virtuose Diktion des Soloparts meisternd. Das Adagio spielte sie beseelt, das Finale rassig. Erfreut gewahrte der Hörer, wie sorgfältig Christian Fitzner den Orchesterpart ausgearbeitet hatte und wie elastisch das Ensemble mit der Solistin musizierte. Daß aufgrund der vielen noch sehr jungen Mitglieder der Streicherklang nicht die bei Profiensembles übliche Homogenität erreichen konnte, war verständlich; immerhin gelang es dem Dirigenten sogar, die auch bei Profis häufige Forteschärfe zu vermeiden.

Vor dem (hier besprochenen) Konzert im Kurhaus am Park braute sich über Isny ein Gewitter zusammen. Am Himmel verzog es sich wieder, doch in Beethovens Pastorale brach es musikalisch los. Mit der fast mozartisch diffizilen Stimmführung bei Bläsern und Streichern kam das Orchester beachtlich zustreich, die Geigen und Bratschen sogar mit singenden Stakkatofiguren. Die Bläser hatten Duft und Anmut, besonders der Klarinetist Wolfgang Graef konnte sich auszeichnen. Der Dirigent holte viel von der Lyrik und der schwingenden Naturstimmung aus dem Werk heraus.

Winfried Wild